

Interpellation 115

Eingang Stadtkanzlei: 19. Juli 2017

ewl und ihre AKW-Beteiligungen – Konsequenzen für die Stadt Luzern?

Als Stadtluzerner AG führt ewl ihrem Stromportfolio zunehmend neue erneuerbare Energien zu. Damit setzt sie fortlaufend die breit abgestützte städtische Klima- und Energiepolitik um, was sehr zu begrüßen ist. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass sie die Geister, die sie früher rief, nicht mehr los wird: Gemäss ewl-Jahresbericht 2016¹ hält sie einen Kapitalanteil von 0.5 Prozent am Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG und einen 1.5-Prozent-Anteil beim Kernkraftwerk Leibstadt AG. In beiden Fällen geht ewl – und damit sämtliche Stadtbewohner*innen – folgende Verpflichtungen ein (S. 31 des Geschäftsberichtes):

- „Die Aktionäre der Partnerwerke sind aufgrund bestehender Partnerverträge verpflichtet, die für ihren Beteiligungsanteil fälligen Jahreskosten zu bezahlen (inklusive Verzinsung und Rückzahlung des Fremdkapitals).
- ewl partizipiert auf Vertragsbasis an den CKW-Beteiligungen Gösgen und Leibstadt. Für die Betreiber der Kernkraftwerke Gösgen und Leibstadt besteht im Zusammenhang mit den Einlagen in den Stilllegungs- und Entsorgungsfonds des Bundes – im Sinne einer Eventualverpflichtung – eine begrenzte Nachschusspflicht für den Fall, dass ein einzelner primär Leistungspflichtiger seine Zahlungen nicht leisten kann.“

Zahlreiche Konzerne, welche Atomkraftwerke betreiben, sind finanziell in einer Schieflage. Daher scheint es wahrscheinlich, dass die Stadt Luzern immer stärker zur Kasse gebeten wird: **Aktuelles Beispiel:** Das AKW Leibstadt stand im Winter 2016/2017 aufgrund von starken, nicht erklärbaren Oxidationen an Brennstäben während mehr als fünf Monaten still. Alleine diese Verluste beliefen sich auf rund 180 Mio. Franken.²

Zukunft: Die Altlasten der bisherigen AKW-dominierten Energiepolitik sind nicht vom Tisch: die Anzeichen mehren sich, dass auch die Stadtluzerner*innen finanziell stark von den seit 1969 kommerziell betriebenen Atomkraftwerken betroffen sein werden. Denn mit jedem Betriebstag nahm und nimmt die Menge der radioaktiven Abfälle zu, welche während mindestens 5'000 Generationen³ von der Umwelt isoliert eingelagert werden müssen. Offizielle Stellen gehen heute von Gesamtentsorgungskosten⁴ von 22.8 Mrd. Franken aus, in den 70er-

¹ <https://www.ewl-luzern.ch/files/ewl/Dokumente/Geschaeftsbericht/ewl-Geschaeftsbericht-2016.pdf>

² <https://www.aargauerzeitung.ch/aargau/kanton-aargau/eine-million-pro-tag-so-viel-kostet-der-stillstand-imakw-leibstadt-130901918>

³ <http://www.nagra.ch/de/sicherheit.htm>

⁴ Rückbau bestehende AKWs, Endlagerung

Jahren rechnete man noch mit einem Zehntel dieses Betrages. Kritische Experten sehen die tatsächlichen Kosten eher bei 100 Mrd. Franken und mehr.⁵

Angesichts der bisherigen marginalen Rückstellungen von 6.95 Mrd. Franken⁶ scheint es bloss eine Frage der Zeit, bis die AKW-Besitzer die Gesamtbevölkerung in die Entsorgungspflicht nehmen wollen. So hat beispielsweise die AKW-Betreiberin Alpiq ein Polit-Konzept ausarbeiten lassen mit dem Ziel einer vollständigen Übernahme der AKWs durch den Staat.⁷ Das würde bedeuten, dass vorhergehende Generationen durch heutige und zukünftige nachträglich subventioniert würden.

Bereits die heutige Situation scheint dramatisch, schreibt ewl doch in ihrem Jahresbericht (S. 20): „Die aktuelle Marktsituation mit den extrem tiefen Strompreisen zwingt ewl zu Rückstellungen. Für die Unterbeteiligungen an den beiden Kernkraftwerken Leibstadt und Gösgen-Däniken hat ewl die Rückstellungen (für verlustbringende Beschaffungsverträge) um 10 auf 22 Millionen Franken erhöht.“ Und: Ende 2015 mussten bereits 3.91 Millionen Franken aus früheren Rückstellungen an den Stilllegungs- und Entsorgungsfonds nachgeschossen werden (S. 34).

Tatsächlich muss ewl den Strom von Leibstadt und Gösgen-Däniken wegen dem System der Partnerwerke zu einem festen Preis beziehen. Leibstadt produzierte 2016 zu 6.2 Rappen pro kWh,⁸ der durchschnittliche Schweizer Marktpreis 2016 betrug aber 3.9 Rappen pro kWh.⁹ Die Aktionäre – die Steuerzahlenden der Stadt Luzern – dürften also jede kWh Atomstrom mit 2.3 Rappen subventioniert haben.

Die SP/JUSO-Fraktion bittet den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kamen die Beteiligungen und Verpflichtungen an den beiden AKWs durch ewl / die Stadt Luzern zustande? Welche Motivation steckte ursprünglich dahinter, und gilt diese heute immer noch?
2. Was bedeuten die Beteiligungen und Verpflichtungen an den beiden AKWs für ewl / die Stadt Luzern konkret? Bis zu welchem Betrag wäre ewl / die Stadt Luzern (nach-)zahlungspflichtig?
3. Wie beurteilt ewl ihre Beteiligung an den beiden AKWs in ihrem Risikobericht zuhanden des Verwaltungsrates (S. 21)? Gelangt der Stadtrat zur selben Risikoeinschätzung?
4. In welchem Ausmass musste sich ewl / die Stadt Luzern an den bisherigen Defiziten der beiden AKWs beteiligen? Mit welchen Defizitbeträgen wird bis zur Ausserbetriebnahme der beiden AKWs gerechnet?

⁵ <http://www.blick.ch/news/politik/fuenfmal-mehr-als-gedacht-atom-muell-kostet-uns-100-milliardenid3719343.html>

⁶ <http://www.bfe.admin.ch/energie/00588/00589/00644/index.html?lang=de&msg-id=63640>

⁷ <http://bazonline.ch/schweiz/standard/alpiq-will-too-big-to-fail-werden/story/13803131>

⁸ https://www.kkl.ch/fileadmin/seiteninhalt/dateien/publikationen/geschäftsberichte/2016_geschäftsbericht.pdf

⁹ Marktpreis 2016 gemäss Art. 3bbis, Abs. 2 und 3, EnV

5. In welchem Ausmass musste sich ewl / die Stadt Luzern an Nachzahlungen für den Stilllegungs- und Entsorgungsfonds beteiligen? Mit welchen zusätzlichen Beiträgen rechnet der Stadtrat bis zur definitiven Versiegelung der radioaktiven Endlager? Welche Nachforderungen in welchen Zeiträumen erwartet er, und hat er diese bereits in seine langfristigen Finanzperspektiven einkalkuliert?¹⁰
6. Verfolgt der Stadtrat aufgrund der düsteren AKW-Aussichten eine Strategie, ewl so rasch als möglich zum Abstossen ihrer AKW-Beteiligungen zu bewegen? Wie könnte so etwas bewerkstelligt werden?
7. Wer trägt die Verantwortung, falls auf die Stadtluzerner Steuerzahlenden sehr hohe Nachzahlungen aufgrund der ewl-AKW-Beteiligungen anfallen werden?
8. Wie beurteilt der Stadtrat die Tatsache, dass die Luzerner Steuerzahlenden schon heute jede bezogenen kWh Atomstrom indirekt mit mehr als 2 Rappen subventionieren?¹¹ Wie bewertet er dies angesichts seiner Energie- und Klimastrategie? Würden diese Subventionen nicht zielführender in erneuerbare Energien, Elektrizitätsspeicher und Energieeffizienz investiert werden?

Cyrill Studer Korevaar
namens der SP/JUSO-Fraktion

¹⁰ Allenfalls auch indirekt, indem die Gewinnausschüttungen von ewl um die entsprechenden Beträge kleiner ausfallen werden, respektive allfällige ewl-Defizite anstehen.

¹¹ Jahr 2016